
Vorwort

Die Welt der Rechnungslegung ist in Bewegung geraten. Das der Praxis über Jahre vertraut gewordene deutsche HGB wird zunehmend durch internationale Regelungen abgelöst. Nach einer Verordnung der EU müssen ab 2005 alle börsennotierten Unternehmen ihre Konzernabschlüsse nach IAS/IFRS erstellen. Viele bilanzieren bereits heute freiwillig nach internationalen Standards. Um Vergleichbarkeit herzustellen, ist davon auszugehen, dass binnen weniger Jahre auch die Unternehmen des Mittelstands auf IAS/IFRS umstellen werden. Dies liegt insbesondere an den finanzierenden Banken, die nach dem Motto „mehr Information ist grundsätzlich besser“ auch vor dem Hintergrund der Rating-Erfordernisse durch Basel II immer höhere Berichtsanforderungen an die Unternehmen stellen.

Die auf die Praxis zukommenden neuen Regelungen sind dabei in keiner Weise mit dem Stil des bisherigen deutschen Handelsrechts zu vergleichen. Regelungsdichte, Dynamik und Komplexität erinnern eher an das deutsche Steuerrecht, als an die bisher im Handelsrecht herrschende Großzügigkeit und Gemütlichkeit. Das vertraute Vorsichtsprinzip wird durch zahlreiche neue Bewertungsansätze abgelöst. Der Umfang der offen zu legenden Informationen nimmt erheblich zu.

Für viele Anwender aus Unternehmen, Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Banken sind diese Veränderungen zunächst einmal erschreckend. Bisher gültiges, solide über lange Jahre erworbenes Wissen wird obsolet und die viele tausend Seiten umfassenden internationalen Standards erscheinen oftmals wie ein unüberwindbares Hindernis. Die Umstellung auf internationale Standards erfordert Investitionen, deren Nutzen gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nur schwer erkennbar ist. Dabei wird der Finanzbereich gerade in deutschen Unternehmen oftmals als notwendiges Übel angesehen, um die gesetzlichen Anforderungen und den Informationsdurst der Banken zu befriedigen. Investitionen werden in vielen Fällen nur dann durchgeführt, wenn sie sich gar nicht mehr verhindern lassen.

Bei all diesen Problemen und Herausforderungen bieten die IAS/IFRS jedoch auch neue Chancen. Durch die Abwendung vom deutschen Vorsichtsprinzip und die Hinwendung zu einer mehr betriebswirtschaftlicheren und damit realistischeren Darstellung der Lage des Unternehmens, kann Banken und anderen Kapitalgebern ein zutreffenderes Bild vermittelt werden. Das nach IAS/IFRS ausgewiesene Eigenkapital ist in der Regel höher als nach dem HGB. Das erhöht Kredit Chancen, Bonität und Stabilität des Unternehmens. Durch den Wegfall der im HGB dargelegten zahlreichen Wahlrechte werden die Informationen gleichzeitig verlässlicher und vergleichbarer. Durch die betriebswirtschaftliche Orientierung der IAS/IFRS ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten zur Verbesserung der Unternehmenssteuerung. Die bisherigen Abläufe im Finanz- und Rechnungswesen werden effizienter. Neue Me-

thoden sorgen für die Bereitstellung relevanter Informationen für unternehmerische Entscheidungen.

Vor diesem Hintergrund will das vorliegende Buch aufzeigen, wie eine Umstellung auf internationale Standards möglichst optimal durchgeführt werden kann und welche Vorteile sich hieraus ergeben. Das Buch beantwortet die Fragen

- welche grundsätzlichen Unterschiede zwischen HGB und IAS/IFRS zu beachten sind
- in welche Teilschritte und Bereiche ein Umstellungsprojekt zu strukturieren ist
- wie durch eine zielgerichtete Analyse und Planung zu Projektbeginn eine kostengünstige und rasche Umstellung ermöglicht wird
- welche Unternehmensbereiche von der Umstellung betroffen sind und wie eine optimale Ausrichtung der Umstellungsmaßnahmen erreicht werden kann
- welche Auswirkungen die einzelnen Umstellungsmaßnahmen auf wichtige Kennzahlen wie Ergebnis, Eigenkapitalquote etc. haben können
- wie durch die Umstellung der Rechnungslegung die Entscheidungsgrundlagen zur Unternehmenssteuerung verbessert werden können
- wie mit IAS/IFRS Ineffizienzen in den bestehenden Abläufen und Methoden beseitigt und Synergien gehoben werden können

Die Umstellung auf IAS/IFRS ist keine Aufgabe, die quasi im Vorbeigehen erledigt werden kann. Die folgenden Kapitel machen deutlich, welche umfangreichen Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind. Dieser Aufwand wird von der Praxis im Moment noch weit gehend völlig unterschätzt. Viele Unternehmen, Wirtschaftsprüfer und Berater ziehen hierbei eine Parallele zwischen der Umstellung auf IAS/IFRS und der vor einigen Jahren erforderlichen Umstellung auf den Euro und die Vorbereitung auf das Jahr 2000. Ein derartiger Vergleich verharmlost die anstehenden Aufgaben. Reichweite und Komplexität der erforderlichen Anpassungen sind bei der Umstellung auf internationale Standards um ein Vielfaches höher.

Dies kann für ein Unternehmen dann zu einem plötzlichen Problem werden, wenn aufgrund der Anforderungen von Banken oder einem internationalen Zusammenschluss die Umstellung auf IAS/IFRS in kurzer Zeit zu bewältigen ist. Im Sausechritt durchgeführte Umstellungsprojekte verschlingen erhebliche Summen und sorgen oftmals dafür, dass das für die Bilanzierung und Berichterstattung erforderliche Wissen nicht mehr im Unternehmen vorhanden ist, sondern auf externe Berater ausgelagert wird. Die Folge sind hohe Kosten und eine dauerhafte Abhängigkeit. Der vorliegende Leitfaden zeigt auf, wie dies durch rechtzeitige interne Maßnahmen verhindert werden kann.

Dieses Buch entstammt der Praxis. Es greift die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede auf und stellt dar, wie die Überleitung zu bewältigen ist.

Dazu kommen zahlreiche Schaubilder, Checklisten und (anonymisierte) Fallbeispiele zum Einsatz. Es wird nicht der Anspruch erhoben, eine vollständige Darstellung der IAS/IFRS oder eine Kommentierung vorzulegen. Hierfür gibt es ausgezeichnete andere Werke. Unser Ziel ist es, eine praxisorientierte, fachlich fundierte Einführung als „Steighilfe“ auf dem Weg in ein Umstellungsprojekt zu geben.

Die Erstellung dieses Leitfadens war ein Gemeinschaftswerk. Vertreten durch die Autoren, vereint es die Kompetenzen der auf internationale Rechnungslegung spezialisierten Unternehmensberatungsgesellschaft FAS AG und der Akademie für Internationale Rechnungslegung. Engagierte Mitarbeiter beider Gesellschaften haben dazu beigetragen, dass ein hochaktuelles und sich ständig veränderndes Thema kompetent aufgearbeitet werden konnte. Besonderer Dank gebührt Frau Dipl.-Bw. (FH) Melanie Heer für ihre fachliche Koordination und wertvollen inhaltlichen Beiträge. Die Erstellung des Manuskripts hat mit viel Ausdauer und Geduld Frau Sigrid Wahler übernommen. Als konstruktiv-kritische Gesprächspartner standen uns Frau Dipl.-Bw. (FH) Britta Carstensen, Herr Dipl.-Bw. (BA) Thomas Amann, WP, StB und Herr Dipl.-Kfm. Ulrich Sommer, CPA, zur Verfügung.

PETER LEIBFRIED
INGO WEBER